

Schonendes Verfahren zur Reproduktion alter Drucke – der „Wolfenbütteler Buchspiegel“

Thomas Stäcker

Die Benutzung von Reproduktionen und Sekundärformen von Handschriften und alten Drucken als Ersatz für das Original hat spätestens mit der Einführung der Digitalisierung an Bedeutung zugenommen. Neben klassische analoge schwarz-weiße Mikroformen treten mehr und mehr auch originalgetreue digitale Farbaufnahmen, die z.B. anhand von Tintenfarben auch Aussagen über Schreiberhände oder die Papierbeschaffenheit erlauben. Mit der verbesserten Reproduktionstechnik verbindet sich die Hoffnung des Bibliothekars oder Archivars, zwar nicht die Primärnutzung zu verhindern, aber doch die Sekundärnutzung¹ des Originals zur Schonung der kostbaren und häufig auch empfindlichen Originale zu reduzieren. Darüber hinaus stellen immer mehr Bibliotheken oder Archive digitalisierte Bestände ins Internet, um durch den direkten Internetzugriff auf ihre Sammlungen die Infrastruktur für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung zu verbessern. Denn die Digitalisierung vermag einerseits zur Entwicklung neuer Forschungsnetzwerke beizutragen, andererseits führt sie auch Nutzergruppen an das Medium „altes Buch“ heran, denen unter normalen Umständen der Zugang nicht oder doch nur sehr schwer möglich gewesen wäre.

Mit der Zunahme von Direktdigitalisierungen wird das alte Buch jedoch besonderen mechanischen Belastungen ausgesetzt, und es hat in der Vergangenheit nicht an Bemühungen gefehlt, buchschonende Aufnahmeverfahren zu entwickeln. Gleichwohl konnten die bisherigen, auf dem Markt erhältlichen Buchwippen entweder aus konservatorischen Gründen oder von der Handhabung her gerade im Bereich der Massenreproduktion nicht überzeugen. Als besonders kritisch muss der Öffnungswinkel des Buches angesehen werden. Buchwippen, die einen Öffnungswinkel von 180° erfordern, führen bei vielen Drucken zu Beschädigungen von Heftung, Bundmaterial, Einbandrücken und Gelenken.² Dadurch besteht die Gefahr, dass mit der Beschädigung des Einbandes wichtige Informationen über die Provenienz verloren gehen oder kodikologische Erkenntnisse erschwert werden. Selbst ein Öffnungswinkel von

1 Zur Digitalisierung als neue Sekundärform, s. Stäcker, Thomas: Bibliotheken – Portale zum Globalen Wissen. 91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld., Frankfurt a.M. 2001, S.134–148 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie Sonderhefte, 81)

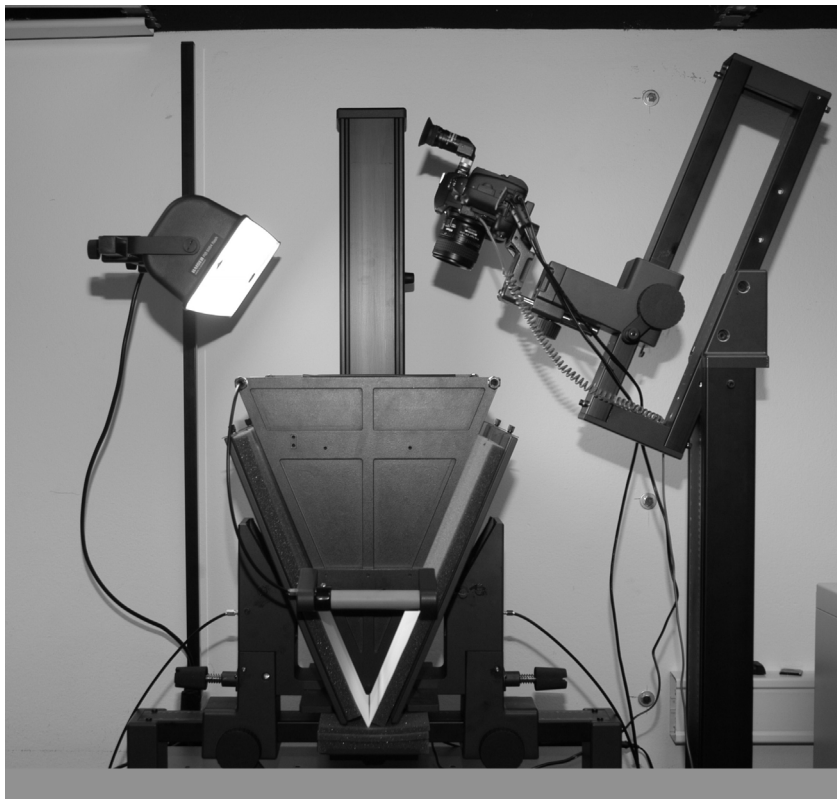
2 B. Keimer: Mikroverfilmung von Büchern als bestandserhaltende Maßnahme, Berlin 1997 (DBI-Materialien 154)

110° bis maximal 90° bei einseitigen Aufnahmen kann bei einigen Büchern problematisch sein.

Um diesen beiden Aspekten, sowohl der konservatorisch sachgerechten, bestandserhaltenden Reproduktion als auch einer rationellen und ergonomischen Handhabung gerecht zu werden, hat die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel in Ermangelung einer geeigneten Buchauflage für die Digitalisierung ihrer Altbestände in Zusammenarbeit mit den Firmen Fototechnik Kaiser und Image Engineering einen speziellen *Buchspiegel* mit nur 45° Öffnungswinkel entwickelt. Er erlaubt eine ebenso buchschonende wie effiziente Digitalisierung alter Drucke. In dieser Kooperation flossen die konservatorischen, fotografischen und service-orientierten Erfahrungen der Bibliothek ebenso ein, wie das fototechnische Know-how von Image Engineering zusammen mit deren Erfahrung in der digitalen Fotografie. Kaiser Fototechnik wiederum hat als Hersteller anspruchsvoller fototechnischer Produkte den Background in Fragen der Entwicklung, Konstruktion und Fertigung.

Der *Buchspiegel* wurde speziell vor dem Hintergrund anstehender umfangreicher Digitalisierungskampagnen an der Herzog August Bibliothek entwickelt. Sein hauptsächlicher Einsatzbereich liegt im Bereich alte Drucke, weniger im Bereich Handschriften oder besonders problematischer, fragiler Stücke, die wegen der Besonderheiten von Material und Technik eine andere Herangehensweise, z.B. berührungsfreies Scannen, erfordern.³ Damit kommen für diesen *Buchspiegel* mind. 80% aller fraglichen Materialien in Betracht.

3 Hier ist sicher die sogenannte Grazer Buchwippe eine gute Wahl.



Das System arbeitet, wie der Name andeutet, mit einem die aufzunehmende Seite wiedergebenden großflächigen Spiegel, dem eine Glasseite gegenübersteht, und erlaubt einseitige Aufnahmen bis DIN A3. Der prismaförmige *Buchspiegel* wird von Hand in das Buch gefahren und mit Hilfe eines „Kofferkulgigriffes“ – die Arretierung erfolgt beim Loslassen – im Buch fixiert. Durch Ausgleichsfedern erfordert dies kaum Anstrengung und wurde von Testpersonen, die bereits größere Mengen mit dem *Buchspiegel* digitalisiert haben, als ergonomisch günstig empfunden. Durch das manuelle Einführen behält der Bearbeiter die volle Kontrolle über den Prozess und kann den Druck individuell der Vorlage anpassen. Während der eigentliche *Buchspiegel* sich nur in vertikaler Richtung bewegen lässt, ist die Auflagefläche für das Buch seitlich leicht zu verschieben. Dadurch gleitet das Buch beim Einfahren des Spiegels mühelos in die richtige Position. Von horizontal einstellbaren Seitenwangen

gehalten liegt das Buch mit dem Rücken auf Polstern. Diese gleichen die Gewichtsverlagerung des Buchblockes beim Weiterblättern aus, sodass das Buch stets in der richtigen Position zu liegen kommt.

Das Konzept des *Buchspiegels* ist weitgehend modular. Welche Kamera oder Scanner bzw. welche Art der Beleuchtung zum Einsatz kommt, ist Sache des Anwenders. Die Kamera befindet sich auf einem mit Standardschrauben versehenen Stativ und nimmt das Spiegelbild (!) der Buchseite auf, das naturgemäß seitenverkehrt ist und zurückgespiegelt werden muss (dies kann auch mit analogen Filmen durch Herstellung seitenverkehrter Abzüge erreicht werden). Dies erlaubt nahezu jede handelsübliche Grafiksoftware. An der Herzog August Bibliothek kam in ersten Tests eine 6 Mio Pixel One-Shot-Kamera mit Blitzanlage zum Einsatz. In einem in Köln durchgeführten Referenzprojekt war es eine Canon EOS 1Ds, die in Verbindung mit Kaiser Reprolight verwendet wurde. Insgesamt wurden mit dem Prototypen bereits ca. 5.000 Buchseiten digitalisiert, darunter zahlreiche Bücher, in denen Heinrich Heine handschriftliche Notizen eingefügt hat.

Der *Wolfenbütteler Buchspiegel* ist über die Firmen Image Engineering Dietmar Wüller und Fototechnik Kaiser zu beziehen. Eine gelungene *public-private partnership*, in der ein dringender bibliothekarischer und konservatorischer Bedarf in ein konkretes Produkt überführt werden konnte, das auch anderen Einrichtungen zugute kommen soll, die im Bereich der Digitalisierung vor ähnlichen Problemen stehen. Ein Muster des Buchspiegels kann in der Digitalisierungs- und Fotowerkstatt der Herzog August Bibliothek besichtigt werden.

Kontakt:

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Dr. Th. Staecker, staecker@hab.de;

Kaiser Fototechnik, Hans-Peter Hübschen,
hans-peter.huebschen@kaiser-fototechnik.de;

Image Engineering, Dietmar Wüller, d.wueller@ivent.de.

